

Kosmos Österreich

Editorial	04
Komet – Persönlich	
Interview mit Lisa D.	16
Galaxien – Essay	
Irene Suchy:	
<i>Mäzen und Produzent – der Kriegsinvalid Paul Wittgenstein</i>	20
Terra – Veranstaltungen	25
Österreichische Botschaft Berlin	
Vortrag / Konzert: Paul Wittgenstein	28
Performance / Diskussion: Finissage der Ausstellung »standort«	28
Konzert: Mario Rom's INTERZONE	29
Buchpräsentation: Alexander Schimmelbusch:	
<i>Die Murau Identität</i>	29
Fotoausstellung: <i>Being Jewish / Jude sein</i>	30
Film und Diskussion: Richard Seiß: <i>Häuser für Menschen – Humaner Wohnbau in Österreich</i>	31
Buchpräsentation: Hans von Trotha: <i>Czernin oder wie ich lernte, den Ersten Weltkrieg zu verstehen</i>	31
Lesung: Olga Flor und Margarita Kinstner	32
Konzert: Laura Winkler & Wabi-Sabi Orchestra	33
Konzert: <i>Martin Spengler und die foischn Wiener</i>	34
Lesung und Modeperformance: Lisa D., Wolfgang Zechmayer, Teresa Weißbach: <i>Wunde Punkte</i>	35
Vortrag und Lesung: Der Dichter und Widerstandskämpfer Richard Zach	35
Weitere Veranstaltungen	36
Impressum	40

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde österreichischer Kultur und Kunst!

Für das Frühjahr 2014 darf ich Ihnen eine Reihe von Eigen- und Partnerveranstaltungen des Österreichischen Kulturforums Berlin vorstellen.

Anlässlich des alljährlichen Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert das Österreichische Kulturforum Berlin im Rahmen einer musikalisch-literarischen Veranstaltung an den bedeutenden österreichischen Klaviervirtuosen Paul Wittgenstein. Unter Leitung von Konzertmeister Thomas Böttcher spielt ein Ensemble des Konzerthauses Berlin u. a. Werke von Hans Gál, Erich Wolfgang Korngold und Franz Schmid. Ein in dieser Ausgabe abgedruckter Essay sowie ein Vortrag der österreichischen Musikwissenschaftlerin Irene Suchy sollen Ihnen Paul Wittgenstein als Pianist und Mäzen näherbringen.

Weitere musikalische Höhepunkte sind Auftritte der jungen österreichischen Jazzformation *Mario Rom's INTERZONE*, von *Laura Winkler und dem Wabi-Sabi Orchestra* sowie von *Martin Spengler und den foischn Wienern*. Diese Konzerte sollen Ihnen einen Einblick in die facettenreiche Arbeit junger österreichischer Musikerinnen und Musiker ermöglichen.

Im Rahmen der Reihe Debütroman/Junge AutorInnen stellt Ihnen das Österreichische Kulturforum Berlin das unter dem Titel *Mittelstadtrauschen* erschienene literarische Erstlingswerk der österreichischen Autorin Margarita Kinstner vor. Olga Flor liest an diesem Abend aus ihrem jüngsten Roman *Die Königin ist tot*.

Zwei Präsentationen von Neuerscheinungen mit Schwerpunkt auf Thomas Bernhard und den Ersten Weltkrieg, ein Vortrag über den österreichischen Lyriker und Widerstandskämpfer Richard Zach sowie eine Lesung mit Modeperformance unter dem Titel *Wunde Punkte* runden das Angebot des Österreichischen Kulturforums Berlin im literarischen Bereich ab. Als Einstimmung auf die letztgenannte Veranstaltung finden Sie in dieser Ausgabe ein Interview mit der österreichischen Modeschöpferin Elisabeth Prantner alias *Lisa D.*

Dem Thema Architektur ist eine vom Österreichischen Kulturforum Berlin unterstützte Ausstellung über zeitgenössische Kulturbauten in Niederösterreich im Berliner Architekturzentrum Aedes gewidmet. Ferner zeigt der österreichische Stadtplaner, Publizist und Filmemacher Richard Seiß seinen Dokumentarfilm *Häuser für Menschen* über „best practice“- Modelle des österreichischen Wohnbaus.

Im Rahmen der Finissage der derzeit am Österreichischen Kulturforum Berlin zu sehenden Ausstellung »standort« sind Sie herzlich zu einer Podiumsdiskussion mit einer Reihe der vertretenen KünstlerInnen eingeladen.

Die vom Wiener Fotografen Peter Rigaud gestaltete Porträtausstellung *Being Jewish / Jude sein* geht verschiedenen aktuellen Fragen in Hinblick auf jüdische Identitäten im heutigen Österreich und in anderen Ländern Europas nach und verspricht einen unverstellten Blick auf die Thematik.

Lisa D. danke ich sehr für die freundliche Genehmigung zum Abdruck einiger ihrer Arbeiten.

Die eine oder andere Veranstaltung wird sicherlich Ihr Interesse finden. Ich freue mich darauf, Sie dabei begrüßen zu dürfen.

Georg Locher

Lisa D.
Le petit noir

Mit eingearbeiteter Silhouette eines unterernährten afrikanischen Kindes
Aus *Global Concern*
Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 2005
© Joachim Gern



Lisa D.
Korsage mit Hungerbauch

Aus Dry Clean Show
steirischer herbst, Graz, 2003
© Joachim Gern



Lisa D.
Kann Mode politisch sein?

Aus Dry Clean Show
steirischer herbst, Graz, 2003
© Joachim Gern



Lisa D.
Abendkleid, genäht aus 50 Kinderkleidungsstücken

Aus *BOAT PEOPLE™*
Burgtheater, Wien, 2007
© Georg Soulek



Lisa D.

Die eingesperrte Stimme

Käfig mit echten Vögeln

Aus *Global Concern*

Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 2005

© David Heerde



Komet – Persönlich

Modeschöpferin Lisa D. (Elisabeth Prantner) beschäftigt sich seit Mitte der achtziger Jahre sowohl designerisch als auch performativ mit Mode und dem Theater darum herum. Ihre unkonventionelle Arbeit an der Schnittstelle von Mode und Kunst macht die in Berlin lebende Kärntnerin gewissermaßen zur Galionsfigur eines innovativen Genres: der Modeperformance. Ihre Models schickte sie bereits durch Geisterbahnen oder – an Seilen hängend – entlang senkrechter Catwalks. Ihre Shows waren unter anderem am Wiener Burgtheater oder bei den Salzburger Festspielen zu sehen. Am 04. März 2014 zeigt sie eine ihrer Performances im Österreichischen Kulturforum Berlin.

Das Interview führte Levin Klocker.

www.lisad.com

Frau Prantner, Sie präsentieren Ihre Mode seit längerem in Form künstlerischer Performances. Wie kam es dazu?

Bevor ich anfing, Mode zu machen, habe ich Mathematik und Kunst unterrichtet und fünf Jahre lang ein Schultheater geleitet. In den achtziger Jahren habe ich in New York ein Jahr lang Regie studiert – es war gerade die Zeit der großen Performances. Von meinen Eindrücken beflügelt, setzte ich mir das Ziel, mit der Sprache der Mode Performances zu machen. So kam es dazu, dass ich immer mehr mit Schauspielern, Musikern und Autoren zusammenarbeitete und anfing, meine Mode nicht mit konventionellen Modenschauen, sondern im Rahmen von Performances zu präsentieren.

Wie genau entstand die Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Kulturbereich, um die Inszenierung ihrer Mode zu ermöglichen?

Anfangs habe ich Künstler damit beauftragt, zu bestimmten Themen etwas zu kreieren. Das hat sich im Laufe der Zeit allerdings immer mehr verselbstständigt, sodass ich später etwa von den Salzburger Festspielen beauftragt wurde, nach einem Text von Elfriede Jelinek eine Performance zu machen. Beim Steirischen Herbst wiederum wurde mir die Themenwahl freigestellt, auch wenn aufgrund meiner vergangenen Arbeiten die Richtung schon relativ klar war. Ich habe immer in verschiedenen Formationen mit anderen Leuten zusammengearbeitet, darunter Komponisten, Tänzer, Schauspieler, Autoren oder Bergsteiger. Selbst bin ich noch nie auf der Bühne gestanden.

Ihre Models trugen bereits Kleider mit angehäkelten hungernden Kinderbäuchen, oder hippe Prothesen für Seuchen-, Hunger- und Minenopfer. Welche Rolle spielt die Botschaft, die Sie mit Ihrer Arbeit transportieren?

Die Botschaft war und ist für mich bis heute ein Antrieb. Ich würde keine Mode machen, könnte ich mich dabei nicht einer künstlerischen Sprache bedienen, um kontroverse Themen anzusprechen und Missstände aufzuzeigen. Ich habe früh damit begonnen, mich mit Fragen zu Arbeitsbedingungen, Hungersnot oder Greenwashing von Firmen zu beschäftigen. Für mein Projektlabel BOAT PEOPLE™ habe ich einzelne Kinderkleidungsstücke von H&M zusammengenäht und daraus teure Abendkleider gestaltet, die im Rahmen einer Performance im Wiener Burgtheater präsentiert wurden. Der Slogan lautete „Hipness und Awareness zu garantiert unfairen Preisen“. Die ursprünglichen Preisschilder der Einzelteile ließ ich an den kostspieligen Abendkleidern hängen. Schlussendlich wurden die Kleider wieder in ihre Einzelteile zerlegt, um sie in Guerilla-Aktionen in verschiedenen H&M-Filialen Europas wieder an die Stangen zu hängen. Es ging bei diesem Projekt um Mode in der Globalisierung mit allen Widersprüchen und Absurditäten.

Ich möchte mit meiner Arbeit zur Bewusstseinsbildung beitragen und gewissermaßen einen Gegenpol zu den großen Konzernen und der Vereinheitlichung schaffen. Ich hatte immer ein sehr kritisches Auge auf den Modebetrieb und war dabei vor allem an

einer soziopolitischen Komponente interessiert. Insofern schaue ich den Modезirkus eher aus der Distanz an.

In der Paarung von Modenschau und gesellschaftskritischer Performance treffen zwei unterschiedliche Bereiche auf ungewohnte Weise zusammen: Mode und Kunst. Wo liegen Grenzen und Überschneidungen?

Ich habe gemerkt, dass die Inhalte der Performance sehr schnell im Schatten der Schönheit von Model und getragener Kleidung untergehen können. Meine Arbeit ist oft ein Balanceakt, bei dem ich mich in einem Spannungsfeld von ästhetischen Ansprüchen der Mode und gesellschaftspolitischer Message bewege. Diese Ambivalenz zwischen glitzernder Modewelt und künstlerischer Systemkritik kann dazu führen, dass man weder von der Mode noch von der Kunstwelt verstanden wird.

Für mich war Mode immer eine Kunstform. Gleichzeitig habe ich mich aber im Laufe der Jahre zum Teil zu einer relativ pragmatischen Geschäftsfrau entwickelt. Der Spagat zwischen wirtschaftlicher Existenzsicherung und freier Kunst gelingt mir wohl am besten mit meinem Veränderungsatelier *Bis es mir vom Leibe fällt*. Hier bringt unsere Kundschaft alte, abgetragene Teile, denen wir – zusammen mit den Kunden – mit kreativen Ideen neues Leben einhauchen und eine neue Gestalt geben. Es handelt sich sozusagen um eine Dauerperformance im realen Raum mit dem Publikum.

Wie ist das Stück „Wunde Punkte“ entstanden, das im März bei uns zu sehen sein wird, und was darf sich unser Publikum erwarten?

Die Schauspieler Wolfgang Zechmayer, Teresa Weißbach und ich kennen uns schon seit einiger Zeit und aus unserem gemeinsamen Wunsch nach einer Zusammenarbeit ist vor vier Jahren das Stück entstanden: eine Mischung aus szenischer Lesung und Modedependance. Wolfgang Zechmayer wird einen Ausschnitt aus Heimito von Doderers Dämonen lesen, der sich um das Thema Mode dreht. Wie meine Frühjahrskollektion mit der in Doderers

Text beschriebenen Frühjahrsmode zusammenhängt und welche Rolle die Schauspielkollegin Teresa Weißbach einnimmt, will ich noch nicht verraten. Das Stück lebt von der schauspielerischen Improvisation, den Reaktionen des Publikums und vom Überraschungsmoment.

Galaxien – Essay

Irene Suchy

Mäzen und Produzent – der Kriegsinvalide Paul Wittgenstein

1914 ist das Schicksalsjahr für Paul Wittgenstein. Als Leutnant der Österreichischen Armee wird er schwer verwundet: Er verliert seinen rechten Arm. Die einschneidende Verletzung ist ihm keine Zeile nach Hause wert. Ein Jahr zuvor hatte er mit zwei Klavierkonzerten, eines von John Field und eines von Chopin, debütiert. Noch in russischer Kriegsgefangenschaft, in einem Lager im sibirischen Omsk, beginnt er wieder Klavier zu spielen. Nach einer neuerlichen Phase des Kriegsdienstes, zu der er sich freiwillig meldet, nimmt er ab 1916 die Konzerttätigkeit wieder auf, jetzt unter dem Markenzeichen „linkshändiger Pianist“. Er ist nicht der einzige, wohl aber der berühmteste einarmige Pianist und zu Lebzeiten legendär: Ehrendoktor, Romanfigur, Fernsehserienfigur. In der Familie wird sein Klavierspiel schwer kritisiert; die Mutter, der berühmte Bruder Ludwig mokieren sich über seine Musikerkarriere. Es war ein unausgesprochenes Vergehen für einen Mann in der Familie von Wirtschaftsmagnaten, die Musik zum Beruf zu wählen. Drei ältere Brüder waren daran gescheitert, von ihrer künstlerischen Gabe zu leben.

Als Paul Wittgenstein sich für die Karriere eines Klaviersolisten entscheidet, bricht er mit einer familiären Übereinkunft: Er macht das Familien-Hobby, das familiäre Allgemeingut, in dem jeder und jede Experte und Expertin war, zu seiner Profession. Die erste Reaktion Hermines, der ältesten Schwester, auf Pauls Verletzung zeigte Härte und Distanz: „Wenn ich auch fürchte, dass er jetzt noch ausschließlich Virtuose sein wird, so bin ich doch froh für ihn, dass er nicht ein ganz neues Feld suchen muss.“ Es ist „der Fall Paul“, der der Schwester Hermine „doch sehr nahe geht“: „und so wie ich wegen mancher Rohheiten ihm das Recht abprechen möchte Musik zu betreiben, so freudig spreche ich ihm

das Recht zu, um eines empfundenen Stückes willen“. Brian McGuinness bestätigt die Vorbehalte der Familie gegen Pauls Berufswahl. „Sie hörten etwas Gewalttätiges heraus, das sich nur teilweise durch die Erfordernisse der linkshändigen Ausführung erklären ließ. Sie, die Joachim gehört und über Sarasate die Nase gerümpft hatten, waren argwöhnisch gegenüber jedem Effekt, der nicht ausschließlich von der Musik selbst bedingt war.“ Die Zeitgenossen waren sich uneins: Sie schwankten zwischen Bewunderung für die Willensstärke Wittgensteins und der Verachtung für die Anmaßung eines reichen Dilettanten.

Mangels Repertoire, das für ihn unauffindbar war, wird er Mäzen, sagen wir besser, Produzent eines Oeuvres. Das erste Klavierkonzert, das er spielt, hatte Josef Labor – selbst ein behinderter Pianist, er war blind – für ihn geschrieben. In den folgenden Jahren gibt Wittgenstein zahlreiche Kompositionen für Klavier für die linke Hand in Auftrag und führt diese öffentlich auf. Klavierkonzerte an Karl Weigl und Hindemith, an Britten und Franz Schmidt, an Ravel und Richard Strauss, Kammermusik an Korngold, Walter Bricht oder Jenő Takacs. Von 1931 bis zum Anschluss Österreichs an das Dritte Reich im März 1938 wirkt er als Pianist und Lehrer. Das öffentliche Leben will Paul nicht aufgeben, entzweit sich mit den Geschwistern, die sich für eine Zusammenarbeit mit den NS-Behörden entscheiden und ihr Vermögen den Nazis geben, um einen Status zu erreichen, der ein unbehelligtes Leben ermöglicht. Paul Wittgenstein wollte nicht davonkommen, er wollte ein öffentlicher Mensch bleiben. Für sein ganzes Leben wird er nach der Emigration über Kuba mit den Geschwistern brechen, mit deren Kindern und anderen Verwandten bleibt er in Verbindung.

Paul Wittgenstein in Wien nachgehen – in die Schule der Ursulinen in Wien, wo er als erster seiner Familie eine Schulklasse besucht, in die Villa seines Lehrers Theodor Leschetizky in der Weimarerstraße, in das Haus seiner Eltern, das berühmte Palais mit Wandgemälden, das dort stand, wo heute die Nummer 16 der Argentinierstraße ist. Das Haus, in dem Paul aufwuchs und unterrichtete, war nach dem Krieg, auch wenn nur versehrt durch einen Bomben-Treffer, nicht mehr benötigt worden: Das Palais

mit mehreren Flügeln und einer Hausorgel wurde abgerissen. In Pauls Vermögen ist verzeichnet: vier Flügel, ein Pianino, eine Orgel, drei Geigen und zwei wertvolle Celli, eine Stradivari-Geige und eine Amati-Viola. Hier unterrichtet Paul seine Schülerinnen auf dem Klavier, wie die junge Erna Attermann, die noch Jahrzehnte später davon schwärmen wird. Hier im Palais, dessen Aufgang sich im Wittgenstein-Haus in der Kundmannngasse spiegelt, erlebte Paul auch Enttäuschungen: Eine Einladung an die Wiener Philharmoniker blieb unangenehm.

Ab den 1930er-Jahren ist das Palais in der Argentinierstraße nur mehr vorgegeblicher Wohnsitz: Paul hatte sich eine Junggesellen-Wohnung genommen, seine Damen-Bekanntschaften werden in der Familie diskret behandelt, seiner Schülerin Hilde Schania – Mutter seiner drei Kinder – hält er die Treue über den Gang ins Exil hinaus. Wieder ein Ort: das Konservatorium der Stadt Wien, wo Paul eine Klavierklasse unterrichtet – ohne Bezahlung. Eine Bewerbung am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde bleibt erfolglos.

In New York ist es das Studio am Riverside Drive, wo er die Woche über lebt und arbeitet und das Haus in Great Neck, wo er glänzende Feste für die Leschetizky-Gesellschaft gibt. Er unterrichtet Klavier auch in den Konservatorien in New Rochelle (NY), am Ralph Wolfe Conservatory und in New York am Manhattanville College of the Sacred Heart.

Auktionskataloge geben immer wieder Auskunft über Besitztümer der Wittgensteins im Publikumsverkauf: essen wie Paul, sitzen wie Paul. Ein Kartenspieltisch und ein Fauteuil-Paar aus dem Landsitz des Jagdhauses des Gutes Hochreith wurden angeboten. Josef Hoffmann ließ sich die Möbel beschreiben als „maßlos schön, absolut nicht protzig, der Teppich prachtvoll warm, und das ganze so, wie ich mir einen Privatissimum-Raum eines Fugger im Mittelalter vorstelle“. In der Bildersammlung der Familie, deren Reichtum mit Fugger oder Rothschild durchaus vergleichbar ist, befanden sich zahlreiche Gemälde Rudolf von Alts – einem Freund des Vaters Karl, Gemälde von Segantini, Monet, Daffinger

und vielen anderen Malern. In der Skulpturensammlung ist eine Beethoven-Büste Max Klingers angeführt. Segantinis *Die Eitelkeit oder Quelle des Bösen* ist heute im Kunsthaus Zürich, Monets Bildnis *Eugenie Graff* sieht man in den Harvard University Art Museums.

Das Haus in Great Neck barg bis 2001, bis zum Tod der Witwe Hilde Schania, die ihre Blindheit auf den Fotos immer zu verbergen suchte, den Autografen-Schatz der Auftragswerke für Klavier und Orchester und der zahlreichen Kammermusik-Werke sowie die Noten der eigenen Bearbeitungen Pauls. Die Republik Österreich versäumte den Ankauf, der Schatz wurde nach Hongkong verkauft, wo ihn ein kunstsinniger Mäzen und Richard-Strauss-Fan nach und nach edieren lässt und damit zugänglich und wieder spielbar macht. Die Geschichte klingt weiter.

Die gebürtige Wienerin **Irene Suchy**, Dr. phil., Mag. artium, hat Musikwissenschaft, Germanistik, Musikpädagogik und Instrumentalmusikpädagogik in Wien und Tokio studiert. Sie ist Ö1-Musikredakteurin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien und an der Kunstuniversität Graz, Ausstellungsmacherin, Moderatorin, Dramaturgin und Literatin. Suchy hat bereits zu verschiedenen Themen aus der Musikgeschichte publiziert und wurde unter anderem mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet.

Am 28. Januar hält sie im Österreichischen Kulturforum Berlin den Einführungsvortrag für einen Abend, der Paul Wittgenstein gewidmet ist.

Kosmos Österreich

Veranstaltungen

Anmeldungsmodalitäten

Sämtliche Veranstaltungen des Österreichischen Kulturforums Berlin, die in den Räumlichkeiten der Österreichischen Botschaft Berlin stattfinden, sind öffentlich. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung unter

+49 (0)30 202 87 – 114 oder
www.kulturforumberlin.at/anmeldung

ist unbedingt erforderlich.

Aufgrund der geltenden Sicherheitsbestimmungen werden die Besucher der Veranstaltungen gebeten, stets einen Personalausweis, Reisepass, Führerschein o.ä. zur persönlichen Identifikation mitzuführen.

Einlass zu den jeweiligen Veranstaltungen ist frühestens eine halbe Stunde vor Beginn. Wir bitten um Verständnis, dass nach Veranstaltungsbeginn kein Einlass mehr möglich ist. Freie Platzwahl.

TERRA – VERANSTALTUNGEN

Österreichische Botschaft Berlin S. 28

- 28.01.2014 **Vortrag & Konzert: Paul Wittgenstein**
- 30.01.2014 **Performance & Diskussion: Finissage »standort«**
- 10.02.2014 **Konzert: *Mario Rom's INTERZONE***
- 12.02.2014 **Buchpräsentation: Alexander Schimmelbusch**
- 04.03.2014 **Fotoausstellung: *Being Jewish / Jude sein***
- 17.03.2014 **Film & Diskussion: Richard Seiß**
- 19.03.2014 **Buchpräsentation: Hans von Trotha**
- 03.04.2014 **Lesung: Olga Flor und Margarita Kinstner**
- 07.04.2014 **Konzert: Laura Winkler & Wabi-Sabi Orchestra**
- 10.04.2014 **Konzert: *Martin Spengler & die foischn Wiener***
- 15.04.2014 **Lesung & Modeperformance: *Wunde Punkte***
- 28.04.2014 **Vortrag & Lesung: Leben und Werk Richard Zachs**

Weitere Veranstaltungen S. 36

Programmänderungen bleiben vorbehalten, den aktuellen Stand finden Sie auf der Webseite www.kulturforumberlin.at.

Vortrag und Konzert

Paul Wittgenstein

Dienstag, 28. Januar 2014 | Vortrag 18:00 Uhr | F.-Hoess-Saal
Konzert 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Dem Tag zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ist wie jedes Jahr eine Veranstaltung gewidmet: Dieses Jahr steht ein Porträt des bedeutenden österreichischen Klaviervirtuosen Paul Wittgenstein im Zentrum. Den Abend wird ein Ensemble des Orchesters des Konzerthauses Berlin unter Leitung des Konzertmeisters Thomas Böttcher gestalten (u. a. Werke von Hans Gál, Erich Wolfgang Korngold und Franz Schmidt), die österreichische Musikwissenschaftlerin und Ö1-Kulturmoderatorin Dr. Irene Suchy wird vor der Veranstaltung einen Einführungsvortrag unter dem Titel Paul Wittgenstein und sein Konzept des Mäzenatentums – ein Modell für die Gegenwart halten.

Performance und Diskussion

Finissage der Ausstellung »standort«

Donnerstag, 30. Januar 2014 | 18:00 Uhr | Galerie

Das Österreichische Kulturforum Berlin organisiert anlässlich des Ausstellungsendes von »standort« – 17 Positionen aus Vorarlberg eine Finissage mit einer Darbietung der Performancekünstlerin Veronika Larsen. Außerdem findet eine Podiumsdiskussion mit Vorarlberger KünstlerInnen, der Ausstellungskuratorin Claudia Voit und dem Leiter der Landeskulturabteilung, Winfried Nussbaumüller statt.

Konzert

Mario Rom's INTERZONE

Montag, 10. Februar 2014 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Mario Rom's INTERZONE ist eine junge österreichische Jazzformation mit hochkarätiger Besetzung: Herbert Pirker ist einer der bekanntesten Schlagzeuger in Europa, Lukas Kranzelbinder (Bass) hat bereits eine Oper komponiert und Mario Rom wird als der aufstrebende Stern am österreichischen Trompetenhimmel gefeiert. Ohne Regeln balancieren die drei Musiker an den Grenzen verschiedener Jazzstile entlang: zwischen Hard Bop und Avantgarde, zwischen Swing und Funk. DIE ZEIT beschreibt das Trio folgendermaßen: „drei wilde Burschen, von einem Leben gezeichnet, das sie noch nicht haben konnten, zu allem entschlossen“.

Buchpräsentation

Alexander Schimmelbusch: *Die Murau Identität*

Mittwoch, 12. Februar 2014 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

In *Die Murau Identität* (Metrolit Verlag), einem ebenso leichtfüßigen wie unterhaltsamen Enthüllungsroman, macht sich der abgehalfterte Journalist Alexander Schimmelbusch auf die Suche nach dem weltbekannten Misanthropen Thomas Bernhard. Zuerst in Manhattan und dann in den Küstenorten der mallorquinischen Tramuntana. Ausgestattet mit den versiegelten Protokollen des Verlegers, der Bernhard half, sein Verschwinden zu planen, findet Schimmelbusch schließlich einen eleganten alten Mann, der alles, was ihm jemals bedeutsam war, der Auslöschung preisgegeben hat. Eine Hommage an den Meister der Provokation zu seinem 25. Todestag. Lesung und Gespräch mit dem Autor Alexander Schimmelbusch und David Schalko (Autor und Regisseur, Wien); Moderation Daniel Haas (Autor und Journalist, Berlin).

Ausstellung

Eine fotografische Wanderung durch das Jüdische Europa *Being Jewish / Jude sein*

Dienstag, 04. März 2014 | 18:00 Uhr | Galerie

„Wer ist Jude? Wie begründet sich individuelles Judentum? Wer war immer schon Jude? Wer hat sein Judentum später entdeckt und wie?“ Der Wiener Fotograf Peter Rigaud schuf eine Porträtserie von Wiener Juden und Jüdinnen, die sich mit jüdischer Identität befasst und ein breites Spektrum quer durch die Generationen und ihre sozialen, religiösen und weltanschaulichen Positionen bietet. Die Positionen zum „Jude sein“ hielt Rigaud in seinen Fotografien fest, begleitet von kurzen schriftlichen Selbstbeschreibungen. Die Ausstellung wurde erstmals im Jüdischen Museum in Wien und danach an verschiedenen Orten Europas gezeigt und durch weitere Porträts von Juden und Jüdinnen, die an diesen Orten leben, ergänzt.

Die Ausstellung ist bis 28. März zu sehen.

Film und Diskussion

Richard Seiß: *Häuser für Menschen – Humaner Wohnbau in Österreich*

Montag, 17. März 2014 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Der Stadtplaner, Fachpublizist und Filmemacher Dr. Richard Seiß präsentiert seinen jüngst erschienenen Dokumentarfilm *Häuser für Menschen*. Dieser zeigt vier herausragende Beispiele für „best practices“ des österreichischen (und gleichermaßen europäischen) Wohnbaus – Ein „Fanal“ gegen die ausufernden Einfamilienhaus-siedlungen im suburbanen und ländlichen Raum sowie den groß-teils unbefriedigenden städtischen Massenwohnbau, der Bedürf-nisse nach nachbarschaftlicher Gemeinschaft oder Freizeitgestal-tung weitgehend ignoriert. Im Anschluss an die Vorführung findet eine Diskussionsrunde statt.

Buchpräsentation

Hans von Trotha: *Czernin oder wie ich lernte, den Ersten Weltkrieg zu verstehen*

Mittwoch, 19. März 2014 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Stellen Sie sich vor, Sie sind Außenminister einer Großmacht mit-ten im Weltkrieg. Sie glauben, Ihr Gegner heißt Trotzki. Oder Sozi-alismus. Oder Frankreich. Und dann entdecken Sie, es ist die eige-ne Kaiserin...

Hans von Trothas Roman ermöglicht einen ganz neuen Blick auf den Ersten Weltkrieg und auf das Wesen des Politischen über-haupt. Er erzählt die Geschichte eines Ministers, der ungewöhn-lich rasch aufstieg und ungewöhnlich tief fiel, zuvor den ersten Frieden eines Weltkriegs verhandelte, womöglich geheime Pläne verfolgte und mächtige Feinde hatte. Ein Buch über die Unaus-weichlichkeit der Geschichte – und darüber, dass man der histori-schen Wahrheit vielleicht nur in einem Roman näherkommen kann.

Anmeldung: +49 (0)30 202 87-114 oder www.kulturforumberlin.at/anmeldung

Lesung

Olga Flor und Margarita Kinstner

Donnerstag, 03. April 2014 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Im Rahmen der Reihe Debütroman/Junge AutorInnen lesen Olga Flor (2008 für den Deutschen Buchpreis nominiert) und Margarita Kinstner aus ihren jüngsten Werken. Flor schickt in ihrem Roman *Die Königin ist tot* (Zsolnay Verlag) mit virtuosen sprachlichen Mitteln ihre Lady Macbeth in den Kampf und spinnt eine düstere und kompromisslos komische Liebesgeschichte, die dem Zusammenspiel von Gewalt und sexueller Anziehung, von Berechnung und Empfinden, von Schuld und Verantwortung auf den Grund geht. Margarita Kinstners Debüt *Mittelstadtrauschen* (Deuticke Verlag) erzählt von Österreich, von Wien, von einer Liebesgeschichte. Ein Roman über Einsamkeit, Freundschaft, Sehnsucht und Liebe. Durch die Veranstaltung führt Christian Ankowitsch, Journalist, Schriftsteller und Moderator der im ORF und 3sat ausgestrahlten Sendung *les.art*.

Konzert

Laura Winkler & Wabi-Sabi Orchestra

Montag, 07. April 2014 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

In ihrem 2012 neu gegründeten Wabi-Sabi Orchestra sammelt die in Berlin lebende österreichische Sängerin und Komponistin Laura Winkler einige der umtriebigen und kreativsten Köpfe der Berliner Jazzszene.

Der Name des Ensembles ist Programm: Wabi-Sabi (japanisch 侘寂) beschreibt ein ästhetisches Konzept aus Japan – die Schönheit des Unperfekten, Vergänglichen, Unauffälligen. Laura Winklers Kompositionen sind im weiten Bereich des Modern Jazz angesiedelt, jedoch werden auch konzeptionelle Kompositionen und frei improvisierte Stücke gespielt. Die spezielle Besetzung des 12-köpfigen Wabi-Sabi Orchestras verbindet Teile einer Big Band und eines Streicherensembles mit erweiterter Rhythmusgruppe zu einem modernen kammermusikalischen Klangkörper.

Konzert

Martin Spengler und die foischn Wiener

Donnerstag, 10. April 2014 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Das Schwere leicht zu nehmen und das Leichte schwer. Zu erkennen, dass die Situation hoffnungslos ist, aber nicht ernst: Das ist der Blues. Und der ist wohl wirklich ein Wiener. Und dieser ist, wenn er ein „echter“ ist, ein „foischer“, nämlich aus Linz oder Ljubljana, Sarajevo oder Stinatz, Telfs oder Timbuktu.

Der Soul, die „Sö“, der Lieder von Martin Spengler kommt von den „foischn Wienern“, den „Zuagrastn“ und doch stadtbekanntesten Stadtmusikanten: Marie Theres Stickler an der Knopfharmonika, Manuela Diem an der Über- und Hauptstimme und Manuel Brunner am Kontrabass. Gesungen wird in einem literarisch geschärften Österreichisch, der Sprache zum Schimpfen und schön Reden, Sudern und Sinnieren. Einer Sprache, die das Erhabene vom Stockerl schupft und das Banale auf den Thron hebt.

Lesung und Modeperformance

Lisa D., Wolfgang Zechmayer, Teresa Weißbach: *Wunde Punkte*

Dienstag, 15. April 2014 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Wunde Punkte vereint zwei Ebenen: Literatur und Mode. Der Text und sein Interpret. Das Model und die Mode. Der österreichische Schauspieler Wolfgang Zechmayer liest süffisant aus Heimito von Doderers *Dämonen*. Im vorgetragenen Kapitel unterhalten sich fünf rundliche Damen aus den 1920er Jahren in einem Wiener Kaffeehaus über die neueste Frühjahrsmode und ihre Tücken. Der humorvolle Text vermischt sich mit einer schauspielerischen Performance von Wolfgang Zechmayer und Teresa Weißbach, die sich als latente Vorführung der Kollektion der österreichischen, in Berlin lebenden Modedesignerin Lisa D. entpuppt. Eine Begegnung zwischen Literatur, Schauspiel und Mode, die durch Improvisation einen amüsanten und spannenden Abend verspricht.

Vortrag und Lesung

Der Dichter und Widerstandskämpfer Richard Zach

Montag, 28. April 2014 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Richard Zach war ein österreichischer Lyriker und Widerstandskämpfer, der 1941 verhaftet und 1943 in Brandenburg an der Havel hingerichtet wurde. Während seiner Inhaftierung entstanden Hunderte Gedichte, die zum Teil in die Außenwelt geschmuggelt wurden. Ein zentrales Motiv seiner Arbeiten ist das Blind-, Taub- und Lahmsein, im Zusammenhang mit der Aufforderung zum Schauen, Hören und Tätigsein. Leben und Werk Richard Zachs stehen im Zentrum dieser Lesung: Der Doyen des Grazer Schauspielhauses, Gerhard Balluch, und der Grazer Kulturhistoriker Gerhard Dienes lesen aus Briefen und Gedichten. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik statt.

Berlin

Einzelausstellung

Bau[t]en für die Künste – Zeitgenössische Architektur in Niederösterreich

Freitag, 31. Januar – Do., 13. März 2014 | Aedes am Pfefferberg

Herausragende Kulturbauten haben das Bild Niederösterreichs in den vergangenen zwei Jahrzehnten entscheidend geprägt. In einer Ausstellung, die im Rahmen der gleichnamigen Publikation entstand, werden diese Kulturbauten fotografisch porträtiert: Konzertsäle, Bühnen, Museen, Ausstellungshallen, aber auch Multifunktionssäle und Kulturwerkstätten. Der renommierte Architekturfotograf Bruno Klomfar stellt die Architektur in ihrer Funktionalität und ihrer alltäglichen, lebendigen Nutzung dar und zeigt damit auf, dass es sich beim Gebauten nicht um leere, ästhetische Hüllen handelt, sondern um ausdrucksstarke Häuser, die auf ihre Nutzerinnen und Nutzer eingehen.

www.aedes-arc.de

www.klomfar.com

Berlin

Klavierabend

Paul Badura-Skoda

Montag, 20. Januar 2014 | 20:00 Uhr | Kammermusiksaal –
Berliner Philharmonie

Am 20. Januar 2014 wird der österreichische Pianist Paul Badura-Skoda ein einmaliges Konzert im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie geben und Werke von Frédéric Chopin und Franz Schubert spielen. Badura-Skoda ist einer der letzten Repräsentanten einer Generation, für die Musik ein Substrat, die Quintessenz der großen europäischen Kultur ist. Wie in einem Brennpunkt spiegelt die Musik in jedem großen Komponisten nationale Eigenheit, Lebensstil einer Epoche, Streben nach Erkenntnis, Suche nach dem Sinn des Lebens, nach Harmonie, Schönheit, nach Erfüllung in der Liebe, nach Gotteserkenntnis wider. Ob Bach, Schubert, Chopin, Bartók, Frank Martin, immer versteht es der Künstler Badura-Skoda, den Werken Leben einzuhauchen, nicht nur das des Komponisten, sondern auch sein eigenes.

Das Österreichische Kulturforum Berlin freut sich, Ihnen für diesen Abend über die Homepage des Veranstalters um 20 Prozent ermäßigte Eintrittskarten anbieten zu dürfen. Dieses Angebot hat für alle Preiskategorien Gültigkeit.

www.musikoklasika.com

Ermäßigungscode **PROMO20**

Berlin

Symposium

Interdisziplinäres wissenschaftliches Symposium „Wien Berlin. Kultureller Austausch zweier Metropolen“

Samstag/Sonntag, 24./25. Januar 2014 | Berlinische Galerie

Anlässlich der Ausstellung *Wien Berlin. Kunst zweier Metropolen. Von Schiele bis Grosz* (24. Oktober 2013 bis 27. Januar 2014) thematisiert ein zweitägiges wissenschaftliches Symposium die vielfältigen Verknüpfungen, die über die Bildende Kunst hinaus zwischen Wien und Berlin bestanden. Vorträge von FachwissenschaftlerInnen aus Universität wie Museum berichten über aktuelle Forschungsstände und stellen bisher unbearbeitete Themenkomplexe vor. Dabei werden aufschlussreiche Einblicke in Bereiche wie Metropolenforschung, Sammlerwesen, Architektur und Design, Mode und Medienkultur geboten.

Anmeldung bis 22. Januar 2014 unter:

symposium@berlinischegalerie.de
www.berlinischegalerie.de

Weitere Veranstaltungstipps für Berlin und Deutschland finden Sie im Internet

Österreichisches Kulturforum Berlin:
www.kulturforumberlin.at

Weitere:

www.berlin-programm.de

www.museumportal-berlin.de

www.art-in-berlin.de

www.euromuse.net

www.kulturprojekte-berlin.de

www.kulturbox.de

www.kulturpur.de

www.tip-berlin.de

www.zitty.de

Österreichisches Kulturforum Berlin

Direktor: Georg Locher

Administration: Sabine Seigert

Haustechnik: Ernst Schleich

Impressum

Kosmos Österreich 46

Redaktion: Georg Locher, Levin Klocker

Gestaltung: Carola Wilkens

Druck: spreadruck

Textnachweis:

Rubrik *Galaxien – Essays*: Irene Suchy: *Mäzen und Produzent – der Kriegsinvalide Paul Wittgenstein* (Originalbeitrag).

Rubrik *Komet – Persönlich*: Interview mit Lisa D., geführt von Levin Klocker für den Kosmos Österreich 46.

Bildnachweis:

Das Österreichische Kulturforum Berlin dankt Lisa D. herzlich für die Erlaubnis zum Abdruck ihrer Werke (Photo credit: Joachim Gern, Georg Soulek, David Heerde).

ISSN 2192-9254